



Sammlung Theaterzettel

Der Herrgottschnitzer von Ammergau

Prestele, Friedrich Maria

1882-01-27

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

74.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Freitag,



65. Vorstellung.

den 27. Januar 1882.

Abonnement A.

Zum ersten Male:

Der Herrgottschniker von Ammergau.

Volksschauspiel in 5 Akten von Ganghofer und Neuert. Musik von Prestele.

Anton Hößmaier, genannt der Klosterwirth	Herr Ditt.
Loni, seine Pflgetochter	Fräul. Zente.
Frig Baumiller, Landschaftsmaler	Herr Neumann.
Die Bohner Traudl	Frau Thyssen.
Pauli, ihr Sohn	Herr Ernst.
Der Röhelbachbauer	Herr Mößlinger.
Mudl, sein Sohn	Herr Slowak.
Der alte Pechlerlehnl	Herr Jacobi.
Der Lehrer	Herr Stein.
Der Huberbauer	Herr Berner.
Der Schneiderjackl	Herr Wenzauer.
Der Kramerlenz	Herr Eichrodt.
Der Hochzeitlader	Herr Plant.
Die Schmiedin	Fräul. Böhl.
Randl.	Fräul. Cramer.
Staji, Sennerinnen	Fräul. Schelly.
Mobei	Frau Slowak.
Franzl	Fräul. Rauth.
Loisl, der Geisbub	Herr Schönfeld.
Kestl, Kellnerin	Fräul. Hagedorn.
Die Brautmutter	Frau Bärtich.
Regel, Hochzeiterin	Fräul. Holzwarth.
Toni, Hochzeiter	Herr Gum.
Kaspar, Holzknecht	Herr Sachs.
Moni.	

Die Handlung spielt in Graswang und Umgebung.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pfg.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3. und 4. Reihe	3 Mark 50 Pfg.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pfg.
Sperre im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pfg.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pfg.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pfg.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pfg.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pfg.
Gallerieloge	— Mark 80 Pfg.
Galerie	— Mark 40 Pfg.

Eisenbahnfahrten.

Abends 10 Uhr 30 Minuten von Ludwigshafen nach	Frankenthal und Worms.
" 11 " 18 " " " " "	Neustadt, Landau, Weisenburg, Straßburg.
" 11 " 15 " " " " "	Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe Stuttgart ic.
" 12 " 1 " " " " "	Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach
" 10 " — " " " " "	Schwetzingen über Friedrichsfeld.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden jetzt angenommen in der Expedition der „Neuen Babilonischen Landeszeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Kräutern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 30 Pf. wozu noch der Krägerlohn oder die Postgebühren kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die häufige Inserierung von Anekdoten, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

Der Herrgottschneider von Ammergau,

Volksthum von Ganghofer-Neuert, hat in München, Wien, Berlin u. u. bei den Aufführungen reichen Beifall gefunden.

In der Liebesgeschichte, welche die Handlung dieses interessanten Dialektstückes bildet, sehen wir die Charaktere naturwüchsig bayrischer Gebirgsmenschen in der naturgetreuesten Zeichnung und entrollt sich vor uns ein bäuerliches Familien- und Gemeindegemälde, welches Jeden durch seine Lebensfrische fesselt, der im Stande ist, mit dem Dichter die Wahrheit der Natur auf sich wirken zu lassen, der die poetische Kraft fühlt, die in derb-naivem körnigem Ton uns viel Lebensflugsucht und reiches Gemüth offenbart.

Der Verfasser hat sich Anzengrübners Volkstücke zum Vorbild genommen, und außer den Herrgottschneider, der in seinen Vorzügen und Schwächen allen anderen Volkstücken verwandt ist, schrieb Herr Neuert (Mitglied des Münchener Gärtnerplatztheaters) noch „s Schwalber“, „Der Schlagring“ und „Der Projekthansl.“

Die 24 Pariser Theater können, wenn ausverkauft, gerade 48,000 Personen fassen. Das größte derselben, der „Xippodrome“ enthält 8000, das „Chatelet“ 3600, die Große Oper dagegen nur 2200 Plätze. Etwas geräumiger ist das Haus des „Chateau d'Eau“ mit 2400; die Gaieté hat 2000, die Komische Oper 1800, das „Odéon“ 1500 und das „Théâtre Français“ 1400. Das kleinste Haus ist das des „Palais Royal“ mit 800 Plätzen. Rechnet man zu diesen 48,000 Theaterbesuchern noch etwa 50,000, die auf Bälle, zu Konzerten, Vorlesungen u. u. gehen, so ergibt sich, daß Paris allabendlich fast 100,000 Vergnügungssüchtlern Unterhaltung bietet.

Die „Europa“ berichtet: „Das Deutsche Theater in Berlin giebt bereits ein Lebenszeichen. Adolph L'Arronge hat an L. Fränkl's „Bühnen-Moniteur“ geschrieben: „Den verehrlichen Bühnen-Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß das Deutsche Theater zu Berlin im Herbst 1883 eröffnet werden wird. Alle Anfragen, Engagements-Anträge u. u. wolle man gefälligst an den Direktor L'Arronge, Berlin, richten. Die Societäre des deutschen Theaters. Berlin im Januar 1882.“

Eine Nachtigall für den König! rief der Intendant des Hoftheaters in München, eine Nachtigall! — Ein Schauspiel mußte für den König ganz allein aufgeführt werden und es fehlte die Nachtigall, die auf dem Baume sitzt und pünktlich zur Minute mit ihrem Schläge einfällt. Nachtigallen giebt es in München genug, aber keine, die so gut dressirt ist, und Instrumente mit Nachtigallenschlag giebt's auch nicht. Aber einen waderen Schuster, Bockthaler, gab's, der sich auf den Nachtigallenschlag verstand; er spielte als Rettungengel hinter den Coullissen und trug eine goldene Uhr heim, deren Schlag ihm so gut gefällt, wie dem König sein Nachtigallenschlag. (Egler.)

Neue italienische Opern sind im Laufe des verfloffenen Jahres 1881 nicht weniger als vierzig zur ersten Aufführung gelangt, inklusive zweier, welche in London ihre Premiere erlebten, nämlich „Lola, la bella di Baccarato“ von Antonio Orsini und „Il Rinneonato“ von Bodog d'Orczy. Die Hälfte davon waren große ernste Opern, die andere Hälfte umfaßte die leichteren Genres. Von dieser bedeutenden Zahl von musikalisch-dramatischen Werken hat jedoch nur eins mit glänzendem Erfolge durchgeschlagen, und das war nicht einmal ein ganz neues Werk, sondern der völlig umgearbeitete „Simone Boccanegra“ von G. Verdi (schon 1857 geschrieben und in Venedig aufgeführt), welcher in dieser neuen Gestalt am 24. März im Scala-Theater in Mailand italienischen Enthusiasmus erregte.

Original oder Plagiat? Im „Cincinnati-Volksthum“ richtet ein Herr Geza Berger einen offenen Brief an Herrn G. v. Moser, worin er ihn auffordert, sich darüber zu erklären, ob er Egerton Wills' altes englisches Lustspiel „Sudden Thoughts“ zu seinem „Bibliothekar“ benützt oder ob dies — vielleicht umgekehrt der Fall sei? — Es wird interessant sein, zu hören, was Herr v. Moser auf diese Herausforderung antworten wird.

Magda Trschid hat mit der deutschen Amsterdamer Theatergesellschaft eine Rundreise a la Meininger angetreten um in den Niederlanden auf Ansuchen dortiger Bürgervorstände und Theaterdirektoren Ensemble-Gastspiele zu absolviren.

Die „Kapitale“ in Rom erzählt folgendes Stückchen von der italienischen Censur. In dem Städtchen Agnonei Provinz Campobasso hatte sich ein Comité constituirt, um im heurigen Carneval einen Ball zu arrangiren. Dasselbe ließ auch Plakate drucken, die jedoch von der Polizei schleunigst konfisziert wurden. Nach einer Erkundigung des Comité's theilte der Polizeileiter des Städtchens sehr ernsthaft mit, daß er keine Plakate dulden könne, in welchen vom König Carneval die Rede ist, da der Titel „König“ nur dem Oberhaupte der Nation zukomme.

R. Weber, Architect, Techn. Bureau, Mannheim. B 4, 4.

Anfertigung von Bauplänen — liegen zur Ansicht auf — Uebernahme von Abrechnungen, Controlle v. Bauarbeiten, Einreichung v. Patenten für In- u. Ausland. 20737

Die Darleihkaffe

10092 nimmt Gelder an, verzinstlich zu 3% vom Tage der Einzahlung an gegen Schuldscheine von M. 100 bis M. 2000 und größere Beträge

Für die Redaction verantwortlich: Constantin Glz in Mannheim.

A. Goetz